



# *Nachrichten*

Landgenossenschaft  
Ennstal  
Ausgabe 2 / 2009



*Frohe  
Weihnachten*



Liebe Leser!

■ **Geschäftsführer**  
Mag. Josef Pitzer

Wir befinden uns im Advent, der Zeit der Besinnung. Da ist es sicher angebracht nachzudenken, ob auf schwierige, sicherlich für manche auch existenzielle Fragen mit den richtigen Antworten entgegen wird.

So haben in Bayern einige Hundert erzürnte, von radikalen Bauernvertretern aufgestachelte Bauern am 13. November das sogenannte „Haberfeldtreiben“ wieder auferstehen lassen. Sie sind mit Mistgabeln, Dreschflegeln, Fackeln und rußgeschwärzten Gesichtern vor dem Anwesen des deutschen Bauernverbandspräsidenten Gerd Sonnleitner aufmarschiert und protestierten mit ohrenbetäubenden Lärm und Transparenten wie „Gerd der Bauernverräter muss weg“ wütend gegen die Agrarpolitik und den deutschen Bauernverband. Diese Art des Ausdrucks der eigenen Unzufriedenheit mit bestehenden Fakten stimmen sehr nachdenklich.

Mit dieser Verhetzung und Schaffung von ganz bewusst gewählten Feindbildern erinnern sie leider an längst vergangene Zeiten. Sie verscherzen sich mit diesen Aktionen Sympathien und Solidarität der ganzen Gesellschaft.

Gott sei Dank ist die Situation in Österreich noch eine andere und wird hoffentlich auch so bleiben. Ein Abrüsten in Wort und Tat ist sicherlich für alle in unserer Gesellschaft angebracht, um gemeinsam leichter und besser konstruktive Lösungsansätze in schwierigen Fragen zu finden.

*Ein historisch tiefer Milchpreis ist überwunden. Kostensenkung, Kooperation und Spezialisierung sind weiter angebracht.*

# Was wäre ein gerechter Milchpreis?

Ein sehr schwieriges Jahr geht für unsere Eigentümer zu Ende. Der Milchpreis erreichte aufgrund des europaweiten Überangebotes historische Tiefstände, welche durch die in Europa einzigartigen Ausgleichszahlungen in Österreich leider nicht kompensiert werden konnten. Deshalb aber die österreichischen Agrarvertreter in Grund und Boden zu verdammen, wie dies einige wenige IG-Milchvertreter seit Jahren tun, zeugt von geringer Kenntnis über die Preismechanismen am Markt. Sie bedienen sich dabei eines bil-

ligen und bedenklichen Populismus.

Es ist in einer demokratischen, sozialen, marktwirtschaftlichen Ordnung, in der in den großen Industrieländern Europas dem Bauernstand bis zu 98 % Konsumenten gegenüberstehen, nicht denkbar, dass Europa oder der Einzelstaat bei einem deutlichen Überangebot am Markt die Preise einfach festsetzt bzw. anhebt oder kartellartige Zusammenschlüsse duldet.

Wir haben eine gemeinsame europäische Agrarpolitik und die kann in dieser Situation

nur versuchen mittels Marktlenkungsmaßnahmen wie Exporterstattungen und kluger Einsetzung der Intervention den Rohmilchpreis zu stabilisieren. Die einzelnen Mitgliedsstaaten können bestehende Produktionsnachteile durch Ausgleichszahlungen für Leistungen an der gesamten Gesellschaft mildern, ökologische Mehrleistungen honorieren bzw. über sinnvolle Investitionsförderungen die Strukturen verbessern. Dies wird in Österreich, wie schon erwähnt im europäischen Vergleich einzigartig, noch im

besonderen Maße gewährleistet. Mit diesen Vorzeichen die bisherige europäische und vor allem die österreichische Agrarpolitik zu verteuern, ist nicht nur unverständlich, sondern gefährdet das Verständnis der Gesellschaft für die zukünftigen agrarpolitischen Notwendigkeiten in Österreich.

Auch der vielfach geäußerte Wunsch für das bäuerliche Einkommen nur auf den direkten Produktpreis zu setzen, ist nicht nur gefährlich, sondern für unser Berggebiet auch höchst unrealistisch.

Die Mehrzahl der Bergbauern bräuchten in den schwierigsten Regionen vielleicht 40 bis 60 Cent/kg Milch und die größeren Betriebe im Tal könnten wahrscheinlich mit 30 bis 40 Cent/kg überleben.

Was wäre bzw. ist der gerechte Preis? Wie oder durch wen wird er festgesetzt? Und wie soll dieses Problem bei den Schweine-, Rinder-, Getreide-, Obst- oder Waldbauern etc. gelöst werden?

Das sind alles offene Fragen, für die es noch keine realistischen Antworten gibt. Das

heißt, wir im Berggebiet müssen dafür Sorge tragen, dass diese Kombination aus Produktpreis und Ausgleichszahlungen auch für die Zukunft gesichert bleibt. Einen wichtigen Beitrag können wir selbst leisten, indem wir kompromisslos auf Kostenminimierung, Qualitätssteigerung und Spezialisierung am Hof und im Verarbeitungsbetrieb setzen und die gentechnikfreie Fütterung im Export

leichter überstehen, als industrialisierte Großbetriebe mit Fremdarbeitskräften und wenig Rückhalt in der Bevölkerung.

## Die Unternehmen

Die **Ennstal Milch** hat sich spezialisiert, kooperiert mit namhaften österreichischen und internationalen Molke-reien, um bestehende Kapazitäten besser auszulasten und besteht damit durchaus am internationalen Markt. In den ersten Monaten des Jahres 2009 wirkte die Ennstal Milch mit Milchpreisen von 4 bis 5 Cent/kg über

jedoch immer noch ca. 3,3 Cent/kg über dem österreichischen Durchschnittspreis. Würde man diesen höheren Milchpreis in zu erwartenden Bilanzergebnis des Jahres 2009 neutralisieren, hätten wir ein positives Bilanzergebnis geschafft. Das ist deshalb erfreulich, weil es uns schon früher als geplant gelingt, die höheren Abschreibungen der neuen Molkerei zu verkraften.

Zu dieser erfreulichen Entwicklung haben auch die guten Kooperationsmodelle mit Berglandmilch und der Gmundner Milch und die

schwieriger wird. Deshalb haben wir gemeinsam mit der Pinzgau Milch eine Bio-milchvermarktungsgesellschaft gegründet, um international mit einem breiteren Sortiment besser wahrgenommen zu werden.

Ein hervorragendes Jahr liegt in der **Landena** hinter uns. Nicht nur dass es gelungen ist umsatzmäßig kräftig zu wachsen, wurde wieder einmal das beste je erzielte Ergebnis erreicht. Für diese Leistung – in einem ebenfalls nicht gerade einfachen Umfeld – gebührt der gesamten Mannschaft um Dir. Gruber höchste Anerkennung, Respekt und unser aller Dank.

In fast allen Bereichen der Produktion, vor allem im Konserven- und Tiefkühlbereich arbeiten sie mit Vollausslastung. Deshalb wurden in den vergangenen Monaten die vor- und nachgelagerten Bereiche mit baulichen Investitionen in der Größenordnung von ca. 2 Mio. Euro der Entwicklung entsprechend angepasst und erweitert. Dieses hohe Niveau der Auslastung bestehender Bereiche wird nach gegenwärtiger Einschätzung auch in den nächsten Jahren bestehen, sodass mit weiteren größeren Investitionen in der Landena zu rechnen ist.

Die Mitarbeiter in der **Landena Wels** haben mit Sicherheit das schwierigste Jahr seit Bestehen hinter sich.

Nach dem in diesem Jahr fast vollständig erfolgtem Ausstieg aus der Produktion für Unilever musste die Belegschaft beinahe auf die Hälfte reduziert werden. Damit nicht noch weitere Freisetzung von Mitarbeitern notwendig wurden,

stimmten die gesamten verbleibenden Mitarbeiter in einer beispielhaften Solidaraktion einer Teilzeitarbeitbeschäftigung von 80 % einstimmig zu. Mit dieser einzigartigen Haltung wurden sie bereits nach einigen Monaten voll bestätigt, als durch neue Aufträge wieder auf 100 % Beschäftigung zurückgekehrt werden konnte. Damit sicherten sie Arbeitsplätze und die weitere planmäßige Entwicklung des Unternehmens. Dafür auch von Seiten der Eigentümer herzlichen Dank für diese Einstellung und das positive Beispiel für andere in schwierigen Zeiten. Wir sind zuversichtlich, dass dieses Unternehmen mit dieser Einstellung einer guten Zukunft entgegen gehen wird.

Auch in der **Landmarkt** konnten wir uns in fast allen Bereichen umsatz- und ergebnismäßig überdurchschnittlich steigern. Vor allem im Autohaus erreichten wir trotz Krise und im Gegensatz zu unseren Mitbewerbern im Bezirk überaus deutliche Steigerungen. Bis September lagen wir um ca. 30 % über dem Vorjahr! Der Mitbewerb liegt in diesem Zeitraum zwischen

15 und 30 % im Minus! Wir haben uns mit Abstand als zweitgrößtes Autohaus im Bezirk etabliert. Es sind trotzdem noch große Bemühungen notwendig, um allen Vorstellungen und Anforderungen gerecht zu werden.

Sehr erfreulich ist die Entwicklung im neu eröffneten Eurogast in Schladming. Nach Überwindung der zu erwartenden Anfangsschwierigkeiten in einem so großen Markt konnten jedoch die Marktanteile bald gesteigert werden. Nach der Schließung des AGM als Mitbewerber in Schladming im September sind wir in der Lage unsere führende Marktposition weiter auszubauen. Auch in Liezen konnten wir durch den großartigen Einsatz unserer Mitarbeiter einen so großen neuen Kunden wie die Grimmingertherme in Bad Mitterndorf für uns gewinnen.

Im Lagerhaus, HG- und Baufreundbereich verzeichnen wir ebenfalls eine sehr positive Entwicklung. Vor allem im Baubereich mit dem Fachthema thermische Sanierung können wir unsere hohe Fachkompetenz mit zwei ausgebildeten Ener-

giefachberatern unter Beweis stellen. Aber auch im Agrarbereich konnten wir Mengen und Marktanteile steigern. Sogar im Landtechnikbereich konnten trotz der schwierigen Lage bei den Milchbauern Umsatzzuwächse erreicht werden. Verständlicherweise vor allem im Gebrauchtmasschenssektor und Werkstättenbereich. Auch der Elektromann behauptete sich trotz merkbarer Zurückhaltung im Baubereich sehr gut am Markt.

Schöne Zuwächse über dem Branchenschnitt konnten auch im Supermarktbereich erzielt werden und das in

deutlich. Auch die notwendigen und sinnvollen Energieeinsparungsmaßnahmen an den Gebäuden führen dazu, dass immer weniger Heizöl verbraucht wird.

Insgesamt kann die Landgenossenschaft Ennstal trotz Wirtschaftskrise auf ein sehr gutes Jahr 2009 zurückblicken.

Wegen des erwähnten Preisverfalles im Energiesektor werden wir den Umsatzrekord des Vorjahres nicht erreichen. Bilanzmäßig liegen wir aufgrund des hervorragenden Ergebnisses der Landena wieder über dem Vorjahr.

Mit diesen Vorzeichen gehen wir auch optimistisch



Der Gewinn von zwei „Käsekaisern“ ist Beweis für ein hohes Qualitätsniveau in der Ennstal Milch und stimmt zuversichtlich für die Zukunft.

Die Auszeichnung freut besonders: v. l. Geschäftsführer Harald Steinlechner, Käseleiter Ernst Schachner, Käseerei Gröbming, Verkaufsleiter Walter Koller und Johann Hansinger, Leiter der Camembertkäserei in Stainach, im Bild mit Moderatorin Isabella Krassnitzer

als Mehrwert am Markt einsetzen. Werden diese Vorstellungen einigermaßen erfüllt und umgesetzt, werden die österreichischen bäuerlichen Familienbetriebe und ihre überwiegend genossenschaftlich organisierten Verarbeitungsbetriebe schwierige Marktconstellations-

dem Österreichschnitt dem aufgrund der europäischen Milchüberproduktion stark fallenden Rohmilchpreisen entgegen, musste aber ab Juni, Juli den Milchpreis ebenfalls absenken, um nicht das Bilanzergebnis total aus den Fugen geraten zu lassen. Im Jahresschnitt waren es

gute mengen- und kostenmäßige Verbesserung in der Camembertkäserei in Stainach beigetragen. Für das Jahr 2010 gehen wir von einer weiteren Steigerung der Auslastung vor allem in unseren neuen Produktionsstätten aus, auch wenn die Wettbewerbssituation im In- und Ausland immer



Zuwächse über dem Branchenschnitt auch im Supermarkt

fast allen Filialen. Der im Mai neu übernommene Zielpunktmarkt in Hall liegt in seiner Entwicklung ebenfalls über den Erwartungen.

Für das kommende Jahr ist die Neuerrichtung des Supermarktes in Schladming auf dem ehemaligen Eurogastgelände geplant. Zusätzlich wird auch eine eigene ca. 500 m<sup>2</sup> große L&M-Filiale errichtet.

Einzig im Energiebereich mussten mengen- und vor allem wertmäßige Umsatzrückgänge verzeichnet werden. Vor allem unsere Großkunden im Frächtergewerbe spüren die Wirtschaftskrise

ins Jahr 2010. In diesem Sinne möchte ich mich auch im Namen meines Stellvertreters Herrn Dir. Ing. Bernhard Gruber, meinen Kollegen Herrn Steinlechner und Herrn Ing. Pauritsch für den großen Einsatz im vergangenen Jahr bedanken.

Ich wünsche für das bevorstehende Weihnachtsfest ruhige und besinnliche Tage im Kreise der Familie und für das Jahr 2010 Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

■ Geschäftsführer  
Mag. Josef Pitzer



Der neue Ford Ranger soll den Erfolgs im Autohaus weiter unterstützen und ist auf dem besten Weg, ein Verkaufsschlager im robusten Einsatzbereich zu werden



## Das Jahr 2009 Lernen wir aus der Krise?

**Obmann  
Hermann Schachner**

Am Ende eines für uns Bauern zweifellos schwierigen Jahres und kurz vor dem bevorstehenden Weihnachtsfest, möchte ich meinen Bericht in erster Linie auf Grundsatzfragen aufbauen, weil unser Geschäftsführer Dir. Pitzer ausführlich über die wirtschaftliche Entwicklung unserer Landgenossenschaft Ennstal berichtet.

"KRISE" bei wem ist sie wirklich angekommen? Sicher bei den vielen Tausend

Menschen, die unverschuldet ihren Arbeitsplatz verloren haben, bei Betrieben, die dadurch in Konkurs oder Ausgleich kamen. Teilweise bei uns Bauern, wo in fast allen Bereichen die Produktpreise auf ein Niveau gefallen sind, welches auf Dauer ein Überleben unmöglich machen würde.

Es gibt aber auch sehr viele Berufsgruppen, für welche die Krise eigentlich nur Vorteile brachte. Niedrige Lebensmittelpreise, niedrige Ölpreise, günstige Urlaubsangebote, die Verschrottungsprämie, sowie die niedrigen Zinsen für

Kredite und das alles bei gleichbleibenden bzw. steigendem Lohn oder Pension. Wenn man all diese Auswirkungen betrachtet, muss man feststellen, dass es nur gerechtfertigt ist, in den meisten Fällen von einer "Krise auf hohem Niveau" zu reden.

Kommen wir noch einmal auf die Ursachen zurück. Ausgehend von einer Finanzkrise, verursacht durch einige Großbanken mit deren kriminellen Managern Finanzgeschäfte in für uns unvorstellbaren Größenordnungen, ohne realem Hintergrund sowie die unersättliche Gier von Speku-

lantem, haben diese Misere verursacht. Die Leidtragenden sind aber in erster Linie wieder die armen Menschen der Dritten Welt, die den Arbeitsplatz oder den Betrieb verloren haben und zu einem gewissen Teil auch die Bauern. Ein viel größerer Kollaps konnte nur mit Billionen von Dollar und Euro an Staatshilfen für diese Banken und Großkonzerne verhindert werden.

Zu denken gibt mir schon die Tatsache, dass mit diesen Mitteln kein Mensch auf dieser Welt mehr hungern müsste! Weiters hört man, dass diese betroffenen Banken und Betriebe zum

Teil schon wieder Bonuszahlungen und Spitzengagen an ihre Manager zahlen.

### Was können wir für uns daraus lernen?

Dass es gut ist, einen überschaubaren Betrieb mit einem  
- doppelten Kontrollsystem zu haben, (internes Controlling, externe Kontrolle durch den Revisionsverband),  
- wichtige Entscheidungen werden immer gemeinsam von Funktionären (Eigentümervertretern) sowie der Geschäftsleitung getroffen.  
- Mehrere Standbeine (Ennstal Milch, Landena, Landena Wels, Landmarkt) und in diesen Bereichen auch keine zu große Abhängigkeit von einzelnen Partnern.

All das sind Gründe, warum unser Unternehmen auch dieses schwierige Jahr mit leichtem Umsatzrückgang, aber einem sehr guten Ergebnis bewältigt hat. Am Schwierigsten war es sicher in der Landena Wels, aber auch hier sind wir zuversichtlich, dass es aufgrund des großen Einsatzes der dortigen Mitarbeiter 2010 wieder bergauf geht.

Nachdem sich auch die Situation für uns Milchbauern langsam bessert, sollen auch wir daraus lernen, dass nachhaltig wirtschaften mehr bringt, als wenn die Bäume in den Himmel wachsen. Umsatzsteigerung allein ist sicher zu wenig. Mit diesem stetigen Streben nach mehr tun wir es den vorher erwähnten Finanzhaien gleich. Nur um zu wachsen, zahlen wir weit überhöhte Pachtpreise, errichten teure Stallbauten, müssen ständig in neue, größere Maschinen inve-

*„Mit  
niedrigen  
Lebens-  
mittelpreisen  
profitieren die  
Konsumenten  
von der  
Krise“.*



stieren und das alles nur, um Produkte auf den Markt zu bringen, welche in den Industriestaaten schon im Überfluss vorhanden sind! Ich weiß schon, dass ein gewisses Wachstum im Betrieb, als auch auf unseren Höfen nötig ist, aber nicht um jeden Preis. Oft bringt eine genaue Durchleuchtung des Betriebes, auf Kosten und Nutzen, Optimierungen in den einzelnen Bereichen mehr wirtschaftlichen Erfolg, als reine Umsatzsteigerung.

Vor allem wir Bauern müssen wieder mehr auf Lebensqualität achten!

Auch wir brauchen einmal eine Auszeit, damit sich der Körper erholen kann, der Kopf wieder frei wird und

wir Zeit für die Familie haben. Nur dann werden wir wieder mit Freude an unserer Arbeit herangehen und die zukünftigen Herausforderungen meistern. Auch unsere Jugend wird eher bereit sein, einen Hof zu übernehmen, wo es noch Lebensqualität und Familienleben gibt, als einen un-

überschaubaren Betrieb, wo die Arbeit nie endet. In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern und Mitarbeitern ein frohes, spannendes Weihnachtsfest, vor allem Gesundheit im neuen Jahr.

Euer Obmann  
Hermann Schachner

## Rinderpreise

Seit zwei Jahren bieten wir die Möglichkeit, dass die aktuellen Rinderpreise per E-Mail verschickt werden.

Wer an diesem Service interessiert ist, soll sich bitte bei Frau Christa Landl telefonisch (03682/285-242) oder via E-Mail (landl.christa@lge.at) registrieren lassen.

## Quo vadis Milchwirtschaft ?

Die Herausforderungen des Marktes werden angesichts des politisch gewollten Systemwechsels am Agrarsektor immer schwieriger. Mit einer modernen Produktionsstruktur und guten Produkten sind die künftigen Marktanforderungen zu meistern.

Für viele Beteiligte im milchwirtschaftlichen Bereich wird die zukünftige Ausrichtung der Branche immer undurchsichtiger und sorgt für viele Fragen über die zukünftige Entwicklung der Milchwirtschaft in Europa.

men spezialisieren sich auf bestimmte Produktbereiche. Dort, wo herkunftsbezogene Vorteile genutzt werden können, sollten diese genutzt werden. Seit Mitte des Jahres bin ich als selbstständiger Unternehmer mit dem Schwerpunkt für Vertriebs- und Marketingfragen u. a. auch für die Ennstal Milch tätig. Meine Firma bearbeitet und betreut den deutschen Handel für Ihr Haus.

Nach den ersten Gesprächen mit Herrn Steinlechner und Herrn Koller war für mich sehr schnell klar, dass die Ennstal Milch über hervorragende Voraussetzungen für die zukünftigen Markterfordernisse verfügt. Die Ennstal Milch hat eine moderne Produktionsstruktur, verfügt über ein hervorragendes milchwirtschaftliches Know-how, ist tief verwurzelt in einer geografisch äußerst interessanten Region Europas und hat leistungsfähige Milchlieferanten. Zudem ist das Produktionsprofil auf lukrative Nischenprodukte und Spezialitäten ausgerichtet.

Damit denke ich, sind die Voraussetzungen für den vor uns liegenden steinigen Weg vorhanden, so dass wir uns nunmehr voll und ganz der Marktbearbeitung widmen können. Dabei wird es entscheidend sein, schnell und konsequent die Marktchancen zu nutzen und auch nicht durch sicherlich zu erwartende Rückschläge unsicher zu werden.

Die Ennstal Milch muss für die von ihr produzierten Produkte ein bekannter und zuverlässiger Partner des deutschen Handels werden, um dadurch den erforderlichen Milchpreis aus dem Markt heraus erwirtschaften zu können.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen und bin mir sicher, dass wir die vor uns liegenden Herausforderungen gemeinsam meistern.

Mit herzlichen Grüßen aus dem „Hohen Norden“

Ihr Martin Mischel



Martin Mischel, zuletzt als Vorstand für Marketing/Vertrieb der Nordmilch AG, Bremen, ist nun für die Ennstal Milch in Deutschland tätig

Während meiner über 20-jährigen Tätigkeit in der Milchwirtschaft, zuletzt als Vorstand für Marketing/Vertrieb der Nordmilch AG, Bremen, hat es eine Vielzahl von Entwicklungen gegeben.

Allerdings sind die Herausforderungen des Marktes für die nächsten Jahre ungleich schwieriger, da es einen politisch gewollten Systemwechsel in der Agrarpolitik gibt, der zu massiven Veränderungen für alle Beteiligten, egal ob Bauer oder Mitarbeiter, führen wird.

Die schmerzhaften Einschnitte treffen mit voller Wucht insbesondere die bäuerlichen Familienbetriebe, aber auch die Molkereien und die Mitarbeiter.

Die Devise des Handelns kann daher nur lauten:

„Gebe mit der Zeit – sonst gehst Du mit der Zeit“

Dabei sind die Wege zum Ziel sehr unterschiedlich. Wer nur auf Größe setzt, der wird schnell seine Grenzen kennenlernen. Wer nur auf Regionalität setzt, der wird auch schnell die Begrenztheit seiner Möglichkeiten erfahren.

Jedes Unternehmen muss daher „seinen“ Weg finden. Dabei gilt es die eigenen Stärken zu kennen, diese zu verstärken und als Wettbewerbsvorteil ertragreich einzusetzen.

Die Wege zum Ziel werden sehr unterschiedlich sein. Einige Unternehmen wählen den Weg der Größe, um Wettbewerbsvorteile zu erlangen. Andere Unterneh-

## Kooperation mit Pinzgaumilch Exportoffensive im Biobereich

Mit einer eigenständigen Marke, die in ihrem Kern die Vorzüge der inneralpinen Landwirtschaft vermitteln soll, wollen wir zusammen mit der Pinzgaumilch offensiver im Biobereich auftreten und agieren.

Erstmals in der Geschichte der Ennstal Milch wird mit „BioAlm“ eine überregionale Herstellermarke geschaffen. Damit können wir ab 2010 unser gesamtes Bio-Sortiment unter einer eigenen Marke und mit einem umfassenden Konzept im Export anbieten.

Als erster Markt wird Deutschland bearbeitet. Hier sollte das positive Image unserer Region als Urlaubsländchen mit intakter Umwelt als „Türöffner“ dienen. Der Lebensmitteleinzelhandel sowohl in Deutschland als auch in Österreich, ist meist mit Bio-Eigenmarken der Handelsketten besetzt. Ausschreibungen für die Produkte sind die Folge und damit auch die Devise: „Wer ist der Billigste“.

Bio-Herstellermarken prägen hingegen das Angebot im Bio-Fachhandel, wo rd. 30 % der Bio-Produkte vertrieben werden. Es werden daher Chancen in diesen Vertriebskanälen gesehen.

Die Positionierung von „BioAlm“ stellt die Herkunft aus dem inneralpinen Raum mit seiner intakten Umwelt, den wertschätzenden Umgang mit den Tieren („unsere Kühe haben Namen“), die nachhaltige Wirtschaftsform unserer bäuerlichen Familienbetrie-

be und die daraus resultierende hervorragende Qualität unserer Produkte in den Vordergrund. Die positiven Auswirkungen dieser Kernpunkte werden durch wissenschaftliche Expertisen der HLF Raumberg-Gumpenstein, mit welcher bei diesem Projekt eng zusammengearbeitet wird, untermauert.

Die strategische Kooperation mit der Molkerei Pinzgau war aus mehreren Gründen naheliegend. Bereits in der Vergangenheit hatte man eine gut funktionierende Kooperation hinsichtlich Bio-Rohmilchtausch. Beide Unternehmen haben eine ähnliche Struktur, einen hohen Anteil an Bio-Milchlieferanten, sind Vorreiter und Kompetenzträger im Bio-Bereich, die Produktpalette ergänzt sich perfekt, beide haben überwiegend traditionelle Familienbetriebe als Lieferanten, das Liefergebiet liegt im inneralpinen Raum, die Entscheidungswege in den Unternehmen und den Aufsichtsgremien sind kurz und man hat den Mut, neue Wege zu beschreiten.

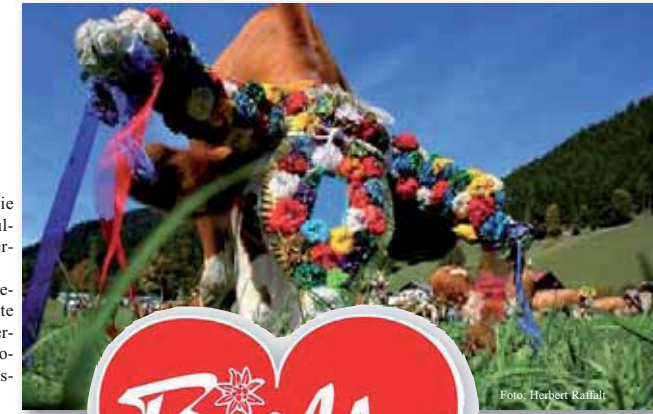


Foto: Herbert Raffalt

Das neue Logo der Marke BioAlm

Beide Unternehmen hatten das Defizit der fehlenden eigenen überregionalen Marke. Ein weiterer Aspekt lag in der Überlegung, bei gemeinsamer Vorgangsweise die Chancen auf Fördergelder für dieses, die Bundesländer übergreifende Projekt zu erhöhen.

Vor Kurzem wurde die gemeinsame Vertriebsfirma BioAlm GesmbH gegründet. Sie wird die Vermarktung der Produkte unter der Marke „BioAlm“ übernehmen.

Gesellschafter sind die Ennstal Milch mit 49 %, die Pinzgaumilch mit ebenfalls 49 % und Adolf Trieb mit 2 %. Geschäftsführer der BioAlm GesmbH sind Harald Steinlechner und Ing.

Johann Tremesberger, Geschäftsführer der Pinzgaumilch.

Der nächste Meilenstein wird der Messeauftritt bei der Bio-Fach Nürnberg (17. - 20. Februar 2010), der wichtigsten Bio-Lebensmittelmesse in Deutschland, sein. Hier wird das Konzept erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Nach der Entwicklung des BioAlm-Logos steht die Gestaltung des Verpackungsdesigns kurz vor dem Abschluss.

Als effiziente Werbemittel setzen wir vor allem auf einen professionellen Messestand, eine aussagekräftige Homepage und empfangergerecht aufbereitete Unterlagen für den Facheinkauf.

## Starke Umsatzzuwächse Weiterer Ausbau der Landena

Als im Jahr 2000 die Erweiterung der Tiefkühlabteilung der Landena KG durchgeführt wurde, konnte man kaum erahnen, dass dieser neue Bereich in absehbarer Zeit so klein wäre.

Doch der Umsatz konnte in den letzten 10 Jahren fast verdoppelt werden. Dieses rasante Wachstum, aufgrund des stetig steigenden Produktionsvolumens in allen Abteilungen, führt zu vermehrten An- und Auslieferungen von Roh- und Fertigwaren. Damit diese Mengen korrekt übernommen und ausgeliefert werden können, wurde beschlossen, diese Bereiche der Firma baulich zu erweitern. Seit Oktober wird unter

Hochdruck am Bau der Warenübernahme und am Versandbereich in der Tiefkühlabteilung gearbeitet. Zudem muss die Kälteanlage erweitert werden. Die Vergrößerung der Warenübernahme wird zukünftig genügend Platz bieten, um die Rohwaren für die jährlich rund 25.000 to Fertigwaren quantitativ und vor allem qualitativ zu überprüfen. Neben der Kontrolle der Rohwaren werden diese auch für die weitere Verarbeitung vorbereitet.

Nicht nur die Warenannahme, sondern auch die Lagerung der tiefgekühlten Roh- und Fertigware wird ausgebaut. Zwei neue Tiefkühlkammer entstehen am Ost- und Westende der Landena KG.



Mit dem neuen Zubau wird die Warenannahme sowie die Lagerung der Roh- und Fertigware ausgebaut.

Bei diesen Neubauten setzt man auf ein innovatives „Verschieberegalsystem“, welches gegenüber dem derzeitigen Lagersystem 100 % mehr Lagerkapazität

einbringt. Geplant ist, dass bis Ende Februar alle Umbauarbeiten abgeschlossen sind und die neu entstandenen Kapazitäten genutzt werden können.

## Im Trend G'schmackige traditionelle Gerichte

Kurz vor Ende des Jahres kann die Landena KG wieder auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die Basis für das anhaltende positive Wachstum ist das Vertrauen der Kunden in die hohe Qualität der Standardprodukte und das Bestreben immer neue Produkte zu entwickeln und vorzustellen. Auch dieses Jahr gelang es wieder verschiedene neue Artikel erfolgreich auf den Markt zu bringen. Schwerpunkt der Ideen war es traditionelle, einfache aber g'schmackige Produk-

te der Küche des Alpenraumes wieder aufleben zu lassen. Im vergangenen Jahr konnten die Aldi- und Hoferkunden beliebte Artikel wie Weinbeuschel, Erbsenwurstsuppe, Linsen mit Speck, Bündner Gerstensuppe, Eisbein mit Sauerkraut, Sauerkraut mit Speckknödel erwerben und genießen.

Nicht nur auf Tradition, sondern auch auf Innovation wird in der Landena KG viel Wert gelegt. Inspiriert von den unzähligen Kochsendungen, welche



Die neuen Fonds für Suppen und Soßen

man täglich im Fernsehen verfolgen kann, wurden in Zusammenarbeit mit der Landena Wels hochwertige Fonds entwickelt. Vor Kur-

zem konnte man die Fonds, welche als Basis für exquisite Suppen und Soßen dienen, bei der Firma Hofer kaufen.

EGA 2009  
Fachmesse für Profieinkäufer

## Die Ennstaler Gastronomie startet in die Wintersaison 2009



Von links: Aufsichtsratsvorsitzender Herbert Pilz, Bereichsleiter Eurogast Wolfgang Kitzmüller, Dir. Mag. Josef Pitzer, Ing. Johannes Pawritsch

Vom 23. bis 24. September lud Eurogast Landmarkt seine Kunden zur EGA 2009 in die neue Eurogast Messchale, Schladming. Es erwies sich als zukunftsweisender Schritt, die Messe im eigenen Markt mit angeschlossener Messehalle abzuhalten. Dabei konnten sich die Kunden an zahlreichen Stationen über Produktneuheiten informieren und sich gleichzeitig ein gutes Bild über die Vielfalt an Artikeln machen, die der neue Eurogast Markt Schladming bietet. Bei Eurogast findet man zahlreiche Fachabteilungen, also ein Gastro-Vollsortiment mit über 25.000 Artikeln, unter einem Dach.

So präsentierte sich die neue Frischfischabteilung, indem an Ort und Stelle Köstliches aus Fluss und Meer für die Kunden zubereitet wurde.

In der Geschirrabteilung konnte man Neuigkeiten aus dem Hotelporzellanbereich bewundern und sich zugleich einen Überblick über das bemerkenswerte Gesamtortiment machen.

Und wo könnten Winzer ihre edlen Tropfen besser präsen-

tieren, als inmitten der gemütlichen Eurogast Vinothek.

An die 60 Aussteller informierten die Messebesucher über bewährte Produkte und Neueinführungen auf dem Markt. Fachmessen, wie die EGA, die die Regionalität in der Sortimentsgestaltung berücksichtigen, sind eine wesentliche Entscheidungshilfe für Gastronomen und Großverbraucher, die auf der Messe ihre Wintereindeckung bestellen.

Die Kommunikation ist ein wichtiger Aspekt der Messe, gilt doch die EGA als Treffpunkt zum Erfahrungsaustausch und geselligen Beisammensein der Gastronomen unserer Region. Musikalisch und kulinarisch stand die EGA in diesem Jahr unter dem Motto „Steiermark meets Irland“. Die Lemmerer Musik und das bewährte Buffet von E.Oliver Catering sorgten für „Bewährt Steirisches mit irischem Touch“.

Die EGA 2009 endete mit einem Rekordbesuch und stellt einen vielversprechenden Start in die kommende Wintersaison dar.

## Technik Center Bad Mitterndorf Profis für Spezialanfertigungen

Das Technik Center in Bad Mitterndorf hat sich in den letzten Jahren einen Namen bei der Anfertigung von Spezialbauten, wie Bummelzügen, Viehtransportern und Ballenwagen gemacht.

Der Forstverbau ist das „jüngste Kind“ der Mannschaft in Bad Mitterndorf.

Um für den Traktor einen optimalen Schutz im harten Forsteinsatz zu gewährleisten, wird er mit entsprechenden Schutzaufbauten ausgestattet.

Für diejenigen, die ihr Projekt selbst umsetzen möchten, sind wir in verschiedenen Schritten gerne behilflich.



# 2010 Das Jahr für John Deere Kompakt- Traktoren- kunden



Mit der Vorstellung seiner neuen Traktorenbaureihen 5M weitet John Deere sein Angebot unter 100 PS massiv aus. Und das in einem bemerkenswert stabilen Markt von EU-weit etwa 60.000 Stück pro Jahr, der in den letzten 15 Jahren die Marke von 50.000 Einheiten nie unterschritten hat.

Die neuen John Deere 5M-Traktoren mit ihren kompakten Abmessungen und vielfältigen Ausrüstungsmöglichkeiten eignen sich diese Traktoren besonders für den Einsatz auf kleineren und mittleren Viehbetrieben. Ob es um Futterverteilung, Frontladerarbeiten, Mäharbeiten, Ballenpressen, Transportarbeiten oder das Düngestreuen geht, die neuen John Deere 5M-Traktoren sind hierfür die richtigen Partner. Vor allem die auf die 5M-Traktoren exakt abgestimmten Frontladerlösungen aus eigenem Hause bieten als Systemlösung echten Mehrwert.

Die neuen 5M-Traktoren arbeiten mit 4,5 Liter John Deere PowerTech M Motoren mit Leistungen von 70-

100 PS (97/68 EC), die die Abgasnorm der Stufe IIIA erfüllen. Diese Antriebsaggregate sind mit mechanischer Einspritzung, Turbolader und Ladeluftkühlung ausgerüstet. Abgesehen von reduzierten Abgaswerten und niedrigem Kraftstoffverbrauch warten diese Kraftpakete mit 2 % Überleistung und einem Drehmomentanstieg von 34 % auf. Damit sind sie für besonders anspruchsvolle Arbeiten gerüstet. Dank des herausziehbaren Kondensators für die Klimaanlage und klappbarem Kühler sind sie außerdem besonders wartungsfreundlich.

Je nach Einsatzspektrum bietet John Deere drei unterschiedliche Getriebevarianten an:

- Das 32/16-Gang Power Reverser-Getriebe mit 2-stufiger Lastschaltung, welche ohne Betätigung der Kupplung unter voller Last eingesetzt werden kann. Der Reversierhebel befindet sich unmittelbar an der Lenksäule und wird jeweils mit deren Neigungsverstellung in Position gebracht.

- Das 16/16-Gang Power Reverser-Getriebe sowie ein

- 16/16-Gang Synchrone-Getriebe. Bei diesem nicht unter Last reversierbaren Getriebe ist der Reversierhebel

in das Armaturenbrett eingebaut. Wahlweise sind für die 5M-Traktoren auch ein Kriechganggetriebe (Minimalgeschwindigkeit bei Nenn-drehzahl 300 m/h) sowie ölgekühlte Kupplungen und eine Parksperr serienmäßig.

Für den Dauereinsatz von Frontladern verfügen die 5M Traktoren über einen robusten Stahlrahmen.

Das offene Hydrauliksystem der 5M-Traktoren arbeitet mit einer leistungsstarken Tandempumpe mit



Die Innenausstattung des 5M spielt alle Stücke

bis zu 74 l/min Leistung, die eine schnelle Reaktion der Anbaugeräte sicherstellt, wahlweise ist eine Pumpe mit 94 l/min verfügbar. Je nach Anforderung stehen 2 oder 3 Steuergeräte zur Verfügung. Weiterhin bietet John Deere zwei verschiedene Frontladerpakete an.

Ebenso können 5M-Kunden zwischen einer elektro-hydraulischen und einer mechanischen Steuerung der 3-Punkt-Hydraulik wählen, deren Hubleistung 3,6 Tonnen erreicht und damit eine Vielzahl von Anbaugeräten tragen kann. Neu im Programm ist die

540/540E/Wegzapfwelle, mit der sich die Geschwindigkeit von Anhängern mit Antriebsachse an steilen Passagen besser anpassen lässt. Außerdem sind die Zapfwellenvarianten 540/540E und die elektronisch zuschaltbare 540/540E/1000er Zapfwelle für die Serie 5M verfügbar. Wahlweise lassen sich die Traktoren auch mit Frontkraftheber und John Deere Frontzapfwelle ausrüsten.

Neben ausgezeichnete Rundumsicht bietet die Fahrerkabine der 5M-Traktoren eine angenehm helle Innenausstattung, ein neu entwickeltes Armaturen-

brett, ergonomisch angeordnete Bedienhebel, einschließlich der in Höhe und Neigung verstellbaren Lenksäule, sowie verschiedene Sitzkonfigurationen und Beleuchtungsvarianten.

Die Verkaufsberater des Technik Centers der Landmarkt KG freuen sich über die gelungene Abrundung der John Deere Palette. Sie feiern tolle Erfolge mit den John Deere Produkten, welche durch Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und Sparsamkeit voll punkten.

Sie würden sich freuen auch Ihnen ein attraktives Angebot zu unterbreiten.



Gerhard Pichlmayer



Karl Singer



Manfred Sulzberger

## Landmarkt Fachvortrag für Pferdefreunde

Die Landmarkt KG veranstaltete gemeinsam mit den Firmen Garant Tiernahrung, Kerbl Austria und den heimischen Tierärzten Dr. Brandstätter, Dr. Breitingner Vorträge für alle Pferdefreunde bzw. rund um das Thema Kälberaufzucht. Das Landmarkt Lagerhaus konnte zu diesen interessanten Fachvorträgen zahlreiche Kunden begrüßen. Aktuelle Infos zu allen Themen finden Sie jederzeit auf [www.landmarkt.at](http://www.landmarkt.at)



### Service Info

**TechnikCenter Werkstätten** haben vom 24. Dezember 2009 bis einschließlich 8. Jänner 2010 geschlossen.

An den Werktagen steht Ihnen für Werkstätte und Ersatzteillager in der Zeit von 8:00 - 12:00 Uhr ein JOURNALDIENST zur Verfügung.

**Der Melk- und Kühlanlagen Servicedienst** ist an den Werktagen von 8:00 - 16:00 Uhr erreichbar.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen ist der Melkanlagen- Servicedienst von 6:30 - 9:30 Uhr und von 16:00 - 19:00 Uhr unter der Tel. Nr.: 0664/1648442 oder 0664/1648443 erreichbar.

**Inventur** Werkstätten Aigen und Admont sind am 29. und 30. Dezember 2009 wegen Inventur ganztägig geschlossen.

# Wir gratulieren



## Ökonomieratverleihung an Herbert Pilz

Herr Bundespräsident Dr. Heinz Fischer hat dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Landgenossenschaft Ennstal Herrn Herbert Pilz den Berufstitel „Ökonomierat“ verliehen. In einem feierlichen Festakt im Marmorsaal des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft hat Herr Bundesminister Dipl.Ing. Nikolaus Berlakovich am 6. Juli 2009 das Dekret überreicht.

Diese hohe Auszeichnung wurde ihm vor allem für seine verantwortungsvolle und maßgebliche Tätigkeit seit 25 Jahren im Aufsichtsrat und seit 15 Jahren als Aufsichtsratsvorsitzender der Landgenossenschaft Ennstal, dem größten Arbeitgeber im Bezirk Liezen, verliehen.

Er hat die hervorragende wirtschaftliche Entwicklung der Landgenossenschaft Ennstal entscheidend mitbestimmt und die Interessen der Bauern

im Ennstal zu ihrem Wohle vertreten. Für dieses verdienstvolle Wirken wurde ihm 2005 die Raiffeisennadel in Bronze vom Steirischen Raiffeisenverband verliehen.

Aber auch seine Pionierarbeit in der Biolandwirtschaft Ennstal, 1989 Gründungsmitglied und Obmannstellvertreter, von 1998 bis 2006 erfolgreicher Obmann und Vorstandsmitglied der österreichischen ARGE-Biolandbau und damit im Bioausschuss der Präsidentenkonferenz der österreichischen Landwirtschaftskammern haben ihn befähigt den Berufstitel „Ökonomierat“ zu führen. Außerdem war er auch von 1982 bis 1999 im Wirtschaftsausschuss der Agrargemeinschaft Gsengegg, davon 5 Jahre als Obmann.

Herbert Pilz wurde 1952 beim Bergbauernhof Hofer in Rohmoos geboren, besuchte nach der Volks- und

Hauptschule das Polytechnikum in Schladming, sowie die Landwirtschaftsschule Grabnerhof / Schieleiten und musste nach dem frühen Tod seines Vaters bereits mit 18 Jahren 1970 den elterlichen Hof übernehmen. Er konnte durch den Zukauf seiner geliebten Hoferalm (Eigenjagdgröße) und einiger Waldgrundstücke nicht nur seine landwirtschaftliche Existenz entscheidend verbessern, sondern baute auch seinen Hof mit Hilfe seiner Frau Susi und seinen drei Söhnen zu einem 4-Sterne Pensions- und Appartementhaus aus.

Darüber hinaus ist er seit 1974 auch als staatlich geprüfter Schilehrer tätig und gründete mit vier anderen Kollegen 1990 die Schischule Hochwurzen-Planai „HOPL“ und ist seit dieser Zeit Gesellschafter und erfolgreicher Schischulleiter.

Wir gratulieren recht herzlich.

### Pension / Altersteilzeit



#### LANDENA KG

Kanzler Ingrid  
Schupfer Gerhard  
Wolfschläger Friedrich

#### LANDMARKT KG

Salfellner Johann  
Storer Sybille  
Dir. Tontsch Johann

#### ENNSTAL MILCH KG

Greimeister Johann

### Lehrabschlussprüfungen

#### Lehrabschlussprüfung Molkereifachmann/-frau

KAHR Aaron, Ennstal Milch KG

#### Lehrabschlussprüfung Elektroinstallationstechniker

LEMMERER Helmut, Elektromann  
mit gutem Erfolg

#### Lehrabschlussprüfung Einzelhandelskaufmann/-frau

AUER Melanie, Supermarkt Schladming  
MICIC Milena, Supermarkt Bad Mitterndorf  
SMAJIC Adin, Eurogast Liezen

#### Lehrabschlussprüfung Lagerlogistiker

TRINKER Benjamin, Baufreund Schladming

#### Lehrabschlussprüfung Gartencenterkauffrau

EBENSCHWAIGER Margit, Lagerhaus Gröbming

### Dienstjubilare

#### 25-jährige Dienstzugehörigkeit:

#### LANDGENOSSENSCHAFT ENNSTAL

STEINER Elisabeth  
Ing. WÖLGER Christian

#### LANDENA KG

Ing. FAUSTMANN Eduard  
KANZLER Ingrid  
PIRCHER Johann  
RUDORFER Andreas  
ZECHNER Doris

#### 30-jährige Dienstzugehörigkeit:

#### LANDGENOSSENSCHAFT ENNSTAL

LANDL Christa

#### LANDENA KG

DANKLMAIER Gerhard  
KALS Helmut  
KALS Erwin  
PLANK Erwin  
ZAINER Josef

#### ENNSTAL MILCH KG

GREIMEISTER Alfred  
HUBNER Josef  
RAINER Josef

#### LANDMARKT KG

MAIERHOFER Helmut  
TRINKER Erich

#### 35-jährige Dienstzugehörigkeit:

#### LANDGENOSSENSCHAFT ENNSTAL

PERHAB Alfred

#### LANDMARKT KG

GÖSSWEINER Otto  
HORNER Rudolf

#### ENNSTAL MILCH KG

SEEBACHER Herbert

#### 40-jährige Dienstzugehörigkeit:

#### LANDMARKT KG

GRIESSER Engelbert

#### 45-jährige Dienstzugehörigkeit:

#### LANDMARKT KG

SCHRETTHAUSER Leo

### Wir trauern um



Ök.-Rat EMIL ADLER, verstorben am 24.10.2009, war Vorstandsmitglied der Landgenossenschaft

Ennstal von 1960 bis 1988, davon von 1960 bis 1984 Obmannstellvertreter. Von 1964 bis 1988 Mitglied des Arbeitsausschusses der Alpenfleisch KG. Wir werden ihm in Dankbarkeit stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Impressum:** Medieninhaber, Verleger, Herausgeber: Landgenossenschaft Ennstal reg.Gen.m.b.H., A-8950 Stainach. Redaktion & Gestaltung: Ing. Walter Koller. Hersteller: Druckerei Wallig GesmbH, Gröbming. Alleigentümer der LE-Nachrichten ist die Landgenossenschaft Ennstal. Die grundlegende Richtung der LE-Nachrichten ist es, das genossenschaftliche Gedankengut bei den Mitgliedern und Mitarbeitern der Landgenossenschaft Ennstal zu fördern. Durch aktuelle Informationen aus dem Genossenschaftsbereich soll eine Diskussionsplattform für unsere Leser geschaffen werden.

*„Wir haben das Glück in einer wunderschönen Landschaft beheimatet zu sein.“*

*Dies verdanken wir nicht zuletzt unseren Bauern, die mit ihrer täglichen Arbeit zur unverwechselbaren Identität unseres Landes beitragen.“*



DIE KRAFT AM LAND

**Johann Schaunitzer**  
Verkauf

- Mischfutter und Getreide
- Fachberatung
- Fahrverkauf von definierten Produkten



T +43 (0) 664/52 88 123  
schaunitzer.j@aon.at

**Ing. Christian Bendl**  
Futtermittel-Berater

- Außendienst Fa. Garant
- Fachkompetenz für Mischfutter
- Fachvorträge
- Rationsberechnungen



T +43 (0) 664/15 27 867  
F +43 (0) 3632/30 058  
bendl@garant.co.at

**Klaus Egger**  
Produktmanager Landesprodukte

- Sortimentssteuerung Agrar
- Koordination und AD Steuerung
- Betreuung von Großkunden
- Organisation von Veranstaltungen



T +43 (0) 3682/285-221  
F +43 (0) 3682/285-485  
klaus.egger@landmarkt.at

*„Die Landwirte stehen im Mittelpunkt des Denkens und Handelns in der Landmarkt KG.“*

